

Zwei sichere Wege, KRAMPFADERN schonend loszuwerden

Das VenaSeal-Klebersystem und die Venous-Closure-Fast-Methode



Seit jeher machen Krampfadern den Menschen zu schaffen. Von dem kosmetischen Problem einmal abgesehen, bergen sie zudem das Risiko für eine venöse Insuffizienz. Das bedeutet, dass das Venensystem nicht mehr richtig arbeitet, was im schlimmsten Fall zu einem offenen Bein führen kann. Doch während sich die Menschen früher die betroffenen Venen unter Schmerzen ziehen lassen mussten, gibt es heute weitaus schonendere und sicherere Verfahren, um Krampfadern loszuwerden.

Dr. med. Lothar Müller und Dr. med. Albert Streminski vom Gefäßzentrum am Rudolfplatz in Köln wenden seit Jahren erfolgreich zwei endovaskuläre Verfahren an, um Krampfadern sicher und schonend zu entfernen.

Herr Dr. Streminski, um welche Verfahren handelt es sich?

Dr. Streminski: Es handelt sich um das sogenannte Venous-Closure-Fast-Verfahren und das VenaSeal-Klebersystem. Bei endovaskulären Verfahren werden die Krampfadern von innen behandelt. Beim Venous-Closure-Fast-Verfahren wird die Krampfader im Prinzip verschweißt. Dazu führen wir einen Radiowellenkatheter vom Knie oder vom Fuß aus bis zum Ende in die betroffene Vene ein. Die richtige Position kontrollieren wir mithilfe von hochauflösendem Ultraschall. Dann ziehen wir den Katheter schrittweise zurück, wobei dieser Radiowellenenergie freisetzt, welche die Vene Stück für Stück verschließt. Ist die Krampfader komplett verschlossen, leitet der Körper automatisch das Blut um und baut die verödete Vene innerhalb eines Jahres ab.

Worin besteht der Unterschied zum VenaSeal-Klebersystem?

Dr. Müller: Das VenaSeal-Klebersystem funktioniert ganz ähnlich. Es wirkt jedoch nicht mit Radiowellen, sondern mit einem Klebstoff, der die krankhaft veränderte Vene von innen verklebt. Der mit dem Klebstoff befüllte Katheter wird ebenfalls bis zum Ende der Krampfader eingeführt. Beim anschließenden Zurückziehen setzen wir im Abstand von einigen Zentimetern viele kleine Klebepunkte. Durch Druck von außen wird die Vene verklebt. Auch

bei dieser Methode kontrollieren wir den Vorgang mittels Ultraschall und die verschlossene Krampfader wird nach der Behandlung abgebaut. Der Klebstoff – es handelt sich um einen Cyanoacrylat-Kleber – ist für den inneren und äußeren Gebrauch am Menschen zugelassen und wird seit Jahren erfolgreich in der Chirurgie verwendet. 2011 erhielt er in Europa die Zulassung zur Behandlung oberflächlicher Krampfadern. Um eine Krampfader zu verkleben, benötigen wir insgesamt weniger als 1 Milliliter VenaSeal.

Wie Krampfadern entstehen

Unser Blut wird unter hohem Druck durch die Arterien vom Herzen weg und unter niedrigem Druck durch die Venen zurück zum Herzen gepumpt. In den Venen muss das Blut auch gegen die Schwerkraft fließen. Dabei helfen die sogenannten Venenklappen, die einen Rückfluss verhindern. Können z. B. diese Klappen nicht mehr richtig arbeiten, staut sich das Blut in den Beinen, was längerfristig dazu führt, dass sich die Venen weiten und zu Krampfadern entwickeln. Die Beine werden schwer und schlimmstenfalls nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt. Schlecht heilende Wunden, ein sogenanntes offenes Bein, können die Folge sein.

Was sind die Vorteile dieser modernen Verfahren im Gegensatz zu herkömmlichen Krampfader-Behandlungen?

Dr. Streminski: Früher wurden Krampfadern über mehrere Schnitte aus dem Körper herausgezogen. Bei den beiden endovaskulären Verfahren ist lediglich eine kleine Einstichstelle für den Katheter notwendig, durch die nur eine minimale und kaum sichtbare Narbe zurückbleibt. Außerdem ist das Ziehen der Krampfadern, das sogenannte Stripping, äußerst schmerzhaft. Deshalb wird dieses unter Voll- oder Teilnarkose durchgeführt, während bei endovaskulären Verfahren eine örtliche Betäubung ausreicht und die Risiken einer Vollnarkose dadurch wegfallen. Weiterhin kann in vielen Fällen nach der Behandlung mit dem VenaSeal-Klebersystem oder dem Venous-Closure-Fast-Verfahren auf Kompressionsstrümpfe – welche nach dem Stripping mehrere Wochen lang getragen werden müssen – verzichtet werden. Insgesamt sind die beiden endovaskulären Verfahren praktisch nebenwirkungsfrei.

Hier die Vorteile beider Verfahren noch einmal auf einen Blick:

- Es verbleibt lediglich eine kleine, kaum sichtbare Narbe.

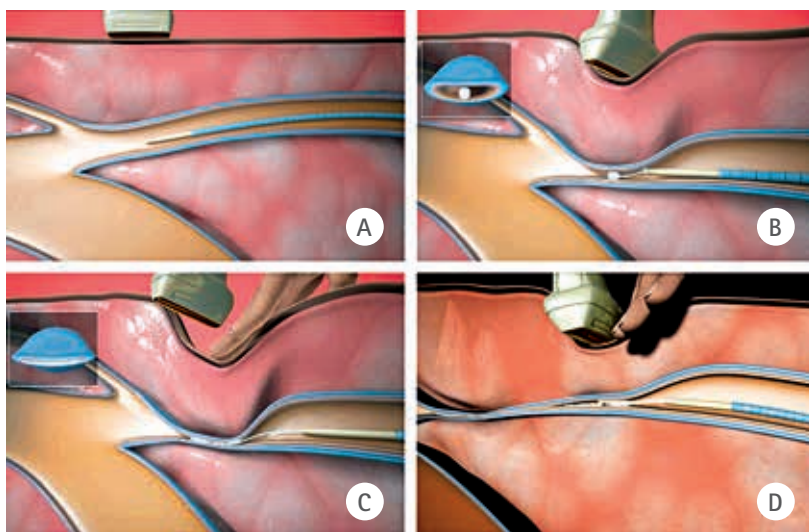
- Es ist keine Narkose notwendig.
- Vielfach entfällt das Tragen von Kompressionsstrümpfen.
- Ein Einstieg in den Alltag ist direkt nach dem Eingriff möglich.
- Die Verfahren sind gut verträglich, es gibt praktisch keine Nebenwirkungen.

Wann sollten Patienten mit einer Krampfader zum Arzt?

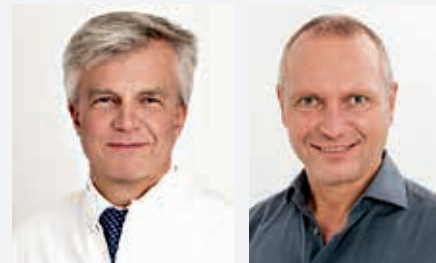
Dr. Streminski: Wer zu Krampfadern neigt bzw. bei wem Krampfadern in der Familie liegen, sollte sein Venensystem im Auge behalten. Viele Betroffene empfinden die typischen blau verfärbten und erhabenen Krampfadern eher als optisches denn als medizinisches Problem. Da sie aber ernsthafte Probleme wie Schmerzen, Schwellungen oder schlimmstenfalls schlecht heilende Wunden nach sich ziehen können, sollten sie in jedem Fall untersucht werden. Auch wer dauerhaft unter schweren und müden Beinen leidet, sollte einen Arzt aufsuchen. Krampfadern können auch tiefer im Gewebe liegen und müssen nicht unbedingt sichtbar sein.

Wie können Sie krankhaft veränderte Venen diagnostizieren?

Dr. Müller: Im Gefäßzentrum am Rudolfplatz in Köln arbeiten wir mit modernen Diagnose-Verfahren wie der



- Der Katheter wird über einen kleinen Venenzugang ins Bein eingeführt.
- Der medizinische Klebstoff wird vorsichtig in die Vene gebracht.
- Der Katheter wird zurückgezogen und hinterlässt einen Tropfen Klebstoff.
- Die erkrankte Vene wird kontinuierlich verschlossen.



Dr. med. Albert Streminski Dr. med. Lothar Müller

Folgende Erkrankungen werden im Gefäßzentrum am Rudolfplatz behandelt:

- Krampfaderleiden
- Arterielle Durchblutungsstörungen
- Thrombosen
- Besenreiservarizen
- Veränderungen der Halsschlagader
- Offene Beine
- Lymphödeme
- Blutgerinnungsstörungen
- Entzündliche Gefäßerkrankungen
- und vieles andere mehr

Ultraschall-dopplersonografie (Farbdoppler). Mit diesem Gerät können wir die Strömungsverhältnisse in den Blutgefäßen messen und mögliche Engpässe sowie defekte Venenklappen erkennen. Mithilfe der Farbduplexsonografie lassen sich auch tiefer gelegene Gefäße präzise im Verlauf darstellen. Um den Schweregrad einer venösen Störung zu ermitteln oder um das Ergebnis einer Krampfaderbehandlung zu kontrollieren, setzen wir in unserer Praxis auf schonende Methoden wie die arterielle und venöse Verschlussplethysmografie, die Lichtreflexionsrheografie, die Phlebodynamometrie nach Varady oder die plethysmografische Analyse der kleinen Arterien der Finger und Zehen.

- ▶ Gefäßzentrum Rudolfplatz
Richard-Wagner-Straße 9 – 17
(Ring Colonnaden) · 50674 Köln
Tel.: 0221 / 924 75 - 0
Tel.: 0221 / 924 75 - 11
www.angio-koeln.de